



Otto Inhester (Projektleiter HiEx)

Mobilitäts- und Selbständigkeitshindernisse in Pflegeeinrichtungen – Ansätze für einen effektiven Hilfsmiteleinsatz

Themenänderung

Was bei der Evaluation der Hilfsmittelversorgung in der stationären Altenpflege zu berücksichtigen ist.

Zur empirischen Datenlage

Hinsichtlich der **Barrierefreiheit** gehen alle Prüfinstanzen davon aus, dass die **Heimmindestbauverordnung** eingehalten wird.

Theoretischer Mangel

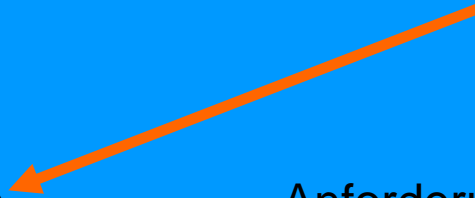
Barrierefreiheit wird allein als ein **bauliches Problem** betrachtet.

Mindestanforderung an eine Theorie

Hindernis = Mangelhafte Passung von (Person X Umwelt)

persönliche Ressourcen

Anforderungen hinsichtlich des
Zugangs und der Nutzung



Hindernis = Mangelhafte Passung von (Person X Umwelt)

Oft Vergessen !!

Motivation X Attraktivität

These

Mangelnde Attraktivität der Umwelt
ist eines der Haupthindernisse
für
Mobilität und Selbständigkeit









Neue Hilfsmittel:
Bewegungsgesteuerte
Video Spiele

Grundfunktion von Hilfsmittel im Heimaltag

Hilfsmittel

als persönliche Ressource

Ausgleich individueller
Beeinträchtigungen

Pflegerische Rehabilitation

Hilfsmittel

als Infrastruktur

Erleichterung der Pflege

Erschließung und Nutzung der
Umwelt durch Anpassung der
Umwelt

Hilfsmittel als Teil der Infrastruktur Beispiel Rollstuhl



Hilfsmittel als Teil der Infrastruktur

Beispiel Rollstuhl

Als Teil der Infrastruktur dient er vorwiegend zur Erleichterung der Pflege:
Rollstuhl ist ein fahrbares Sitzmöbel und wird vorwiegend zur Ortsfixierung (1) eingesetzt.

(1) Siehe >„Festgenagelt sein“ Der Prozess des Bettlägerigwerdens<
Zegelin, A.: Bern-Göttingen-Toronto-Seattle (2005)

Hilfsmittel als Teil der Infrastruktur

Beispiel Rollstuhl

Als Teil der Infrastruktur dient er vorwiegend zur Erleichterung der Pflege:
Rollstuhl ist ein fahrbares Sitzmöbel und wird vorwiegend zur Ortsfixierung (1) eingesetzt.

These

Ein derart eingesetzter Rollstuhl stellt aus Sicht des Bewohners, der mobil und selbständig sein will, ein **Mobilitätshindernis** dar.

Hilfsmittel als persönliche Ressource

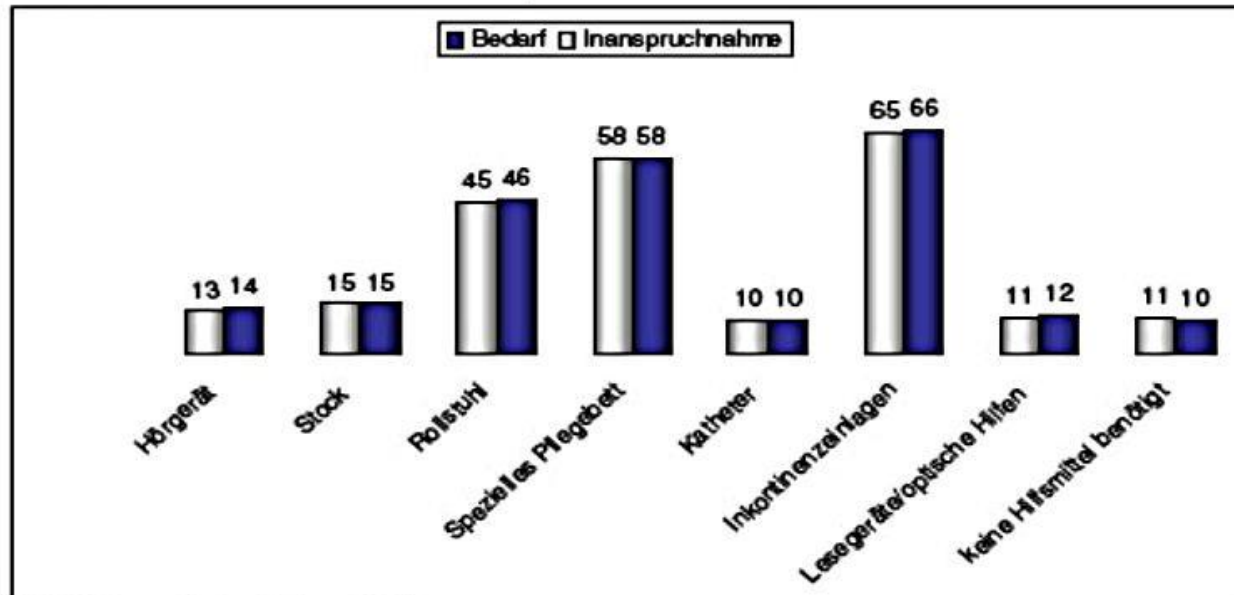
Ausgleich individueller
Beeinträchtigungen

Leitfrage:

Fördert das Hilfsmittel die Leistungsfähigkeit des
Bewohners, damit er **seine Ziele** erreichen kann?

Daten zur Hilfsmittelausstattung

Abbildung 2.27
Bewohnerinnen und Bewohner von vollstationären Altersheimen in Deutschland
- Vergleich des Bedarfs mit der Inanspruchnahme medizinischer Hilfsmittel



TNS Infratest-Heimerhebung 2005

Lesefähigkeit und Hilfsmittelbedarf, Unterversorgung in einer Altenheimpopulation

Bettina Sadowski, Anette Grüb, Susanne Trauzettel-Klosinski

Universitäts-Augenklinik, Abteilung für Neuroophthalmologie und Pathophysiologie des Sehens, Sehbehinderten-Ambulanz (Direktor: Prof. Dr. med. Eberhart Zrenner), Schleichstr. 12, 72076 Tübingen

Klin Monatsbl Augenheilkd 2000; 217: 278–283

© Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York

ISSN 0023-2165

Ergebnisse: 38/77 Untersuchte (45%) konnten Zeitungsdruck auch mit ihrer vorhandenen Sehhilfe nicht lesen. 91 % konnten mit Textvergrößerung ihre Lesefähigkeit wiedererlangen; sie waren mit Sehhilfen unterversorgt. 77% der Unterversorgten hatten einen 1- bis 3fachen Vergrößerungsbedarf, 14% einen 10- bis 25fachen, und bei 9% der Unterversorgten wurde ein mehr als 25facher Vergrößerungsbedarf ermittelt. Nur eine Person hatte ein Bildschirmlesegerät.

Lesefähigkeit und Hilfsmittelbedarf, Unterversorgung in einer Altenheimpopulation

Bettina Sadowski, Anette Grüb, Susanne Trauzettel-Klosinski

Universitäts-Augenklinik, Abteilung für Neuroophthalmologie und Pathophysiologie des Sehens, Sehbehinderten-Ambulanz (Direktor: Prof. Dr. med. Eberhart Zrenner), Schleichstr. 12, 72076 Tübingen

Klin Monatsbl Augenheilkd 2000; 217: 278–283

© Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York

ISSN 0023-2165

Ebenfalls unterschiedliche Ergebnisse lagen im Gruppenvergleich bezüglich der Selbsteinschätzung der qualitativen Versorgung mit Lesehilfen vor. Mehr als 50% der Befragten aus der Gruppe der „Gut-Versorgten“ meinten berechtigterweise zufriedenstellend mit Lesehilfen versorgt zu sein, wohingegen **erstaunlicherweise noch zwei Drittel der Befragten aus der Gruppe der „Unterversorgten“ unberechtigterweise für sich ebenfalls von einer ausreichend guten Versorgung mit Lesehilfen ausging, auch wenn sie mit den Hilfsmitteln keine Lesefähigkeit für Zeitungsdruck erreichten.**

Bedeutung von Zielen

- Ausdruck von Selbstbestimmung und Interessen
- Ausdruck von Motivation und Handlungswille
- Kriterium für die Priorisierung von Leistungen
- Zielerreichung eignen sich als Erfolgsparameter

Zweckmäßigkeit / Effektivität

Hilfsmittel als Teil der persönlichen Ressourcen

Dimensionen der Anpassung

- a) Dimension **Zielerreichung**
- b) Dimension **Eigenschaft**
- c) Dimension **Anwendung**

Dimension Eigenschaft

konzeptionelle Eigenschaften:

zielrelevante Eigenschaften, Evidenz

funktionelle Eigenschaften:

Handling - Barrierefreiheit / Praktikabilität / Ergonomie

Anwenderrisiko / Verletzungsgefahr

Folgekosten, Wartungsbedarf, Platzbedarf,

ästhetische Ausführung:

Design / Stigmatisierungspotential / Attraktivität

Dimension Anwendung

Passung des Hilfsmittel hinsichtlich der Kontextfaktoren:

Persönliche Leistungsbereitschaft / -fähigkeit

Sozialen, materiellen und anderen Ressourcen

räumlich–architektonische Gegebenheiten/ Umgebungsfaktoren

instrumentelle Eigenschaften

technischer Zustand / Einsatzbereitschaft / Gebrauchszustand

Verbesserung der Passung
durch Vorbereitung auf
die Anwendung eines Hilfsmittels

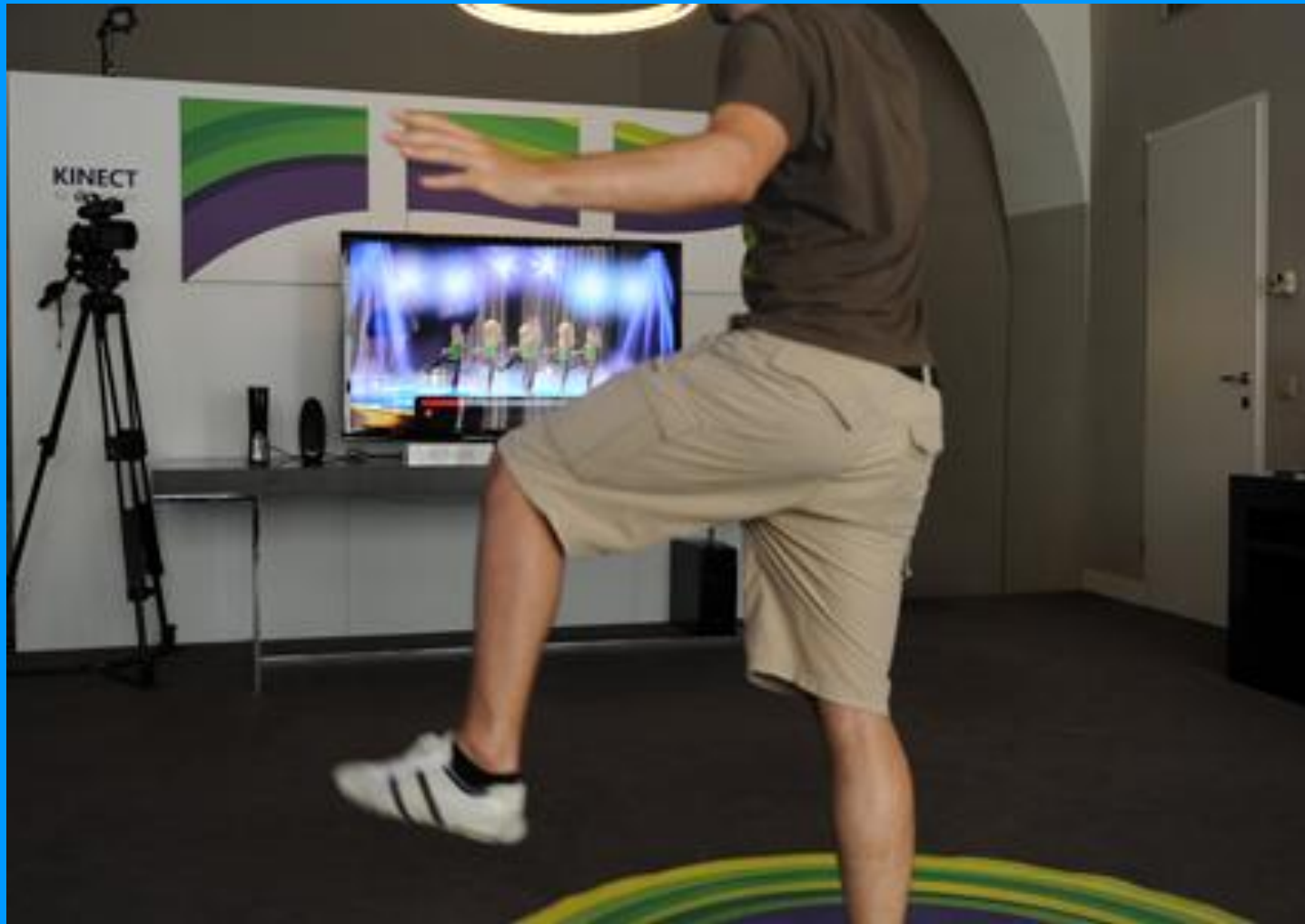
Anleitung, Training

Hilfsmittel zur Vorbereitung auf den Hilfsmiteleinsetz
(pflegerische Rehabilitation)

Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Anwendung eines Hilfsmittels



Kinect Adventures



Kinect Adventures





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontaktadresse: otto.inhester@uni-wh.de